

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-04-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13. April 1958

Lieber Freund,-

im Anschluss an die Gespräche des heutigen Vormittags, wollten die folgenden Gedanken sich nicht von mir verschrecken lassen: (aber nein, zunächst muss ich ja um Entschuldigung bitten, weil ich diesen schönen Siegelbrief über den Genossen Geis leite. Es ist nur, dass ich Ihrem Bureau keinen Einblick gestatten möchte in den Inhalt meiner Zeilen.)

Sobald wir - liess ich mir beifallen - überhaupt "juristisch" vorgehen, das heisst, sobald wir überhaupt dem vorliegenden Co-Produktions-Vertrag noch juristische Gültigkeit einräumen, obgleich uns in ihm und durch ihn absolut Unzumutbares zugemutet wird, stünden wir äusserst schräge da, wenn irgend ein Gericht oder auch nur irgend ein hochmögender Copyright-Anwalt in Zürich uns erzählte, wir seien unwiderruflich gebunden. Was nicht heissen will, dass es mir (uns uns!) nicht nach wie vor sehr lieb und recht wäre, wenn wir uns von der edlen DEFA "im Guten" lösen könnten. Ginge es aber nicht "im Guten", so meine ich (und so meinen wir), dass wenig, wenn irgend etwas dadurch verloren wäre, dass man sich im quasi "Bösen" trennte. Noch immer bestünde die Tatsache unseres Geschenk-Angebotes gen Osten hin; noch immer bestünde die nachweisbare Tatsache, dass eine Erfüllung des Vertrages - von mir aus nicht durch "höhere Gewalt" (da diese im Vertrag nicht vorgesehen ist), dennoch aber durch absolute Untunlichkeit und die praktische Unmöglichkeit der Realisierung gesperret worden ist, und, dass, "wo nichts ist, der Kaiser sein Recht verloren hat",- selbst dieser, ganz zu schweigen von der unseligen DDR.

Im Grunde hat dieser Brief keinen sehr anderen Inhalt, als denjenigen, der den Abschluss unserer Gespräche bildete. Der einzige und Haupt-Unterschied bestünde darin, dass ich (und wir) eine gütliche Lösung von den DEFA-Brüdern zwar für äusserst wünschenswert hielte (beziehungsweise hielten), dass wir es aber als abwegig empfänden, wollten wir (die "Westseite") uns an die rein juristische Seite der Sache halten oder uns an sie gebunden fühlen. Fängt man damit erst einmal an, so ist man, potentiell zumindest, bereits in Teufels Küche. "Wir sam wir und schreiben uns uns", wie es im Bayrischen so treffend heisst.

Im übrigen war es reizend, Sie bei uns zu haben; ich, insbesondere, danke nochmals herzlichst für die so stürmisch erworbenen Rosen (den prächtigen Guldensee nicht zu vergessen!), und lassen Sie uns jedenfalls hoffen, dass dies "Filmvorhaben" soviel Erfolg ernten möge, wie es Schwierigkeiten säte. Take care of yourself, PLEASE! Und grüssen Sie die Ihren.

Immer herzlichst: